Paris, 16. April. Boulevard. 3% Rente 76,70. Ital. 107,62. Just. —, —. Span. 61,25. Egypter 345,00. Ottomanen 671,00. Franzosen —, Lombarden —. Geschäftslos.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Paris. (Orig.-Corresp.) Präsident Grevy wird am 20. April nach Mont-sous-Vaudrey zu dreiwöchentlichem Aufenthalt abreisen. — **Cahors.** Die Enthüllung des Gambetta-Denkmals hat programmgemäß stattgefunden. Die Bevölkerung verhielt sich auffällig kalt. **London.** Die britische Regierung unterbreitete den Großmächten Vorschläge über Regelung der finanziellen Verhältnisse Egyptens.

Grosses Lager fertiger Kindergarderobe bis zum Alter von 16 Jahren
Theodor Binder,
Seestrasse 5, part. u. I. Etage.
Bestellung auf Anzüge **nach Mass** nehme für jedes Alter auf u. liefere **Herrenanzüge** für 50 M. in feinem Cheviot. Geschmackvolles Lager in deutschen u. engl. Stoffen.

Gardinen
weiss und **crême**, das Fenster v. 3- 100 M. empfiehlt in enormer Auswahl (im Einzelnen zu Fabrikpreisen) das **Gardinen-Special-Hauptgeschäft Dresden**
Waisenhausstr. 25 (im Hause des Victoria-Salon).

Wollene Schlafdecken,
grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten.
Empfehlenswerth: **Naturwolldecken**
von M. 6,75 an. Preiscourant gratis und franco.
W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma zu achten.

Tapisserie-Manufactur von **C. HESSE,** Kgl. Hoflief., Altmarkt.
Grösstes Lager aller Materialien für Handarbeiten **Seidenes Chenilleband** für Tücher in allen modernen Farben.

Nr. 108. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 17. April: Mäßiger Nordwestwind, ziemlich trübe, etwas Niederschlag, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1884. **Donnerstag, 17. April.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Dem Kölner Katholikentage muß es unbekannt gewesen sein, was ein schlesisches gut katholisches Volksblatt als sicher gemeldet hat: Graf Ledochowski, der vom Staate Preußen abgesetzte Erzbischof von Posen-Gnesen, habe auf sein Erzbisthum verzichtet und der Papst diesen Verzicht angenommen. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird es wohl dem Papste noch gelingen, auch den abgesetzten und flüchtigen Erzbischof von Köln, Paulus Melchers, zum Verzicht auf die rheinische Erzdiöcese zu bewegen. Er könnte ihn ja bei gutem Willen leicht durch Verleihung der Kardinalswürde entschädigen. Solchenfalls wäre die Resolution des rheinischen Katholikentages, welcher in trotzigen Worten die Rückberufung des Erzbischofs Melchers forderte, gegenstandslos. Auf den ersten Blick erscheint es verwunderlich, daß der preußische Staat etliche Bischöfe begnadigt, sie in ihre Diöcesen wieder einsetzt und dort mit fürstlichen Ehren einziehen läßt, die Erzbischöfe aber nicht. Selbst der Grund, daß Graf Ledochowski und Paulus Melchers die Führer im Streite, die Häupter der Rebellion gegen die Staatsgewalt waren, dürfte für diese unterschiedliche Behandlung nicht durchschlagend sein: soll einmal Gnade walten, so kann sie auch den Hauptsündern zu Theil werden. Es kommt aber bei den beiden früheren Erzbischöfen ein anderer sehr wichtiger Punkt in Betracht: ihr Mangel an persönlicher Verläßlichkeit. Eine offene Opposition, auch wenn sie an sich selbst nicht zulässig, ist von vorn herein in keiner Weise als unehrenhaft zu erachten. Mit ihr läßt sich verhandeln, weil der Staat nach Feststellung einer Uebereinkunft erwarten kann, daß sie Treue und Glauben halten wird. Ledochowski und Melchers haben aber die preußische Regierung über ihre wahre Gesinnung vollständig und absichtlich zu dem Zwecke getäuscht, in ihre hohen Kirchenämter zu gelangen um dort später, offen wie versteckt, für staatsfeindliche Zwecke zu arbeiten. So wurde Ledochowski, dem Jesuitenorden angehörig, trotz der Abneigung des nicht jesuitischen Domkapitels von Posen als Erzbischof eingesetzt und das Erste, was er that, war, daß er mit Hilfe der Jesuiten die gut deutschgesinnte Geistlichkeit der Provinz Posen polonisirte. Die preußische Regierung kann sich unmöglich, trotz der heftigen Forderungen von Katholikentagen, zwei Persönlichkeiten von so notorischer Unzuverlässigkeit und Unglaubwürdigkeit aufdrängen lassen; sie würde sich nicht nur einer unverzeihlichen Schwäche schuldig machen, sondern auch den Glauben an ihre eigene Zuverlässigkeit in den Augen der Welt und ihrer Unterthanen aufs Bedenklichste schädigen.

Gleichzeitig mit dem rheinischen Katholikentage zu Köln traten die Nationalliberalen von Süd- und Südwest-Deutschland in Neustadt a. d. Haardt zu einem Parteitage zusammen. Es waren an die 4000 Personen versammelt. Als Hauptsprecher trat der Oberbürgermeister Miquël aus Frankfurt a. M. auf, derselbe, den bei seiner vorösterlichen Anwesenheit in Berlin Fürst Bismarck beinahe gesprochen hätte. Was dieser Politiker entwickelte, ist auch vom konservativen Standpunkte aus umsoweniger abzulehnen, als in Süddeutschland die Konservativen gezwungen sind, häufig noch unter der Flagge gemäßigt Nationalliberaler zu segeln. Miquël kehrte sich energisch gegen das Verlangen, die mäßigen Getreidezölle wieder abzuschaffen; weit eher betrauerte er sich mit einer Börsensteuer. Wenn der Wohlstand in den letzten Jahren gestiegen sei, so habe das mobile Kapital den Löwenantheil davon getragen und müsse nun schärfer herangezogen werden. Miquël stellte sich ganz auf den Standpunkt, die Landwirthschaft wie die Industrie zu schützen. Mit Begeisterung erklärte sich Miquël für das soziale Reform-Programm des Reichskanzlers. Er schloß sogar seine Rede mit einem Hoch auf die Sozialreform. An dem aufrichtigen Willen der gemäßigten Liberalen, die sozialen Reformen des Reichskanzlers zu unterstützen, ist nicht zu zweifeln. Es ist das doch etwas Anderes als das Verhalten der Fortschritt er, die bei jedem Anlaß von arbeiterfreundlichen Versicherungen überströmen, aber sofort, wo es gilt, die Worte in Thaten umzusetzen, Tausend Bedenken erheben und deren ganze Kunst darin besteht, dem Fortschreiten der sozialen Reformgesetzgebung auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten zu bereiten, um die Herrschaft des Großkapitals immer dauernder zu begründen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Reichsregierung der ihr in Heidelberg und in Neustadt gegebenen Anregung, auf bessere Heranziehung der Börse zu den Staatslasten, Folge leistete. Bekanntlich haben die Konservativen im Reichstage, im Vereine mit dem Centrum und unterstützt von einem Theile der Freikonservativen den Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der Börsenverhältnisse und eine ergiebigere Börsensteuer gestellt. Nunmehr erklären sich auch die Nationalliberalen in gleichem Sinne. Damit ist die Mehrheit im Reichstage gesichert. Dieser Antrag wurde bisher von der, den Börseninteressen dienenden reaktionärfortschrittlichen Presse todtgeschwiegen, während die unbedeutendste parlamentarische Thatsache mit größter Sorgfalt gebucht und zu einem großen Ereigniß aufgebauscht wird. An und für sich ist die Einbeziehung einer Reform der Börse unter die populären Forderungen, namentlich im Hinblick auf die Millionen, die für die Reichskassen dabei herauszuschlagen sind, etwas durchaus naturgemäßes. Wenn auch wegen der Macht der Hochfinanz besondere Schwierigkeiten in dieser Materie obwalten, so ist doch das Verlangen, die in die Millionen sich belaufenden Umsätze des mobilen Kapitals und das Glücks- und Wettspiel an den Börsen für die Allgemeinheit nützlich zu machen, so begründet, daß es dem schlichten Rechtssinne des Volks unbegreiflich erscheint, wie der Fiskus an dieser stark sprudelnden Einnahmequelle wie mit verbundenen Augen vorübergeht, hingegen für die Besteuerung des kleinen Mannes einen wahrhaft Cumberland'schen Spürsinn entwickelt.

Außer den rheinischen Katholiken und den süddeutschen Nationalliberalen hielten zu Ostern auch die Israeliten einen Kongreß ab. Der gegen 200 Gemeinden umfassende deutsch-israelitische Gemeindetag trat, es war zum 4. Male seit seiner Begründung, in Berlin zusammen. Einer Anzahl von Zielen dieses Bundes kann man gerechterweise seinen Beifall nicht versagen, als da sind: Hebung des jüdischen Gemeindelebens, Veredelung der deutschen Juden durch humanitäre und volksbildende Arbeit von innen heraus, Aufmunterung zur Ausbildung der jüdischen Jugend für Handwerk, Landwirthschaft und technische Gewerbe, Beseitigung der Wanderbettelei u. s. w. Namentlich das Bestreben, die Judenschaft von der einseitigen Pflege des Handels und der wissenschaftlichen Berufszweige zu entwöhnen und sie den Berufen zuzuführen, wo es außer der Geistesarbeit einer gehörigen Muskelanstrengung bedarf, hat eine für die nicht-jüdische Welt sympathische Seite. Der israelitische Gemeindetag hat hierfür einen Fonds von 80,000 M. ausgesetzt, aus welchem augenblicklich 70 jüdische Handlungslehrlinge unterstützt werden. Er mag erkannt haben, wie dringend nothwendig es ist, dem empor- und überwuchernden Handels- und Gelehrtenberufs-Proletariate in der eigenen Mitte zu steuern, da diese unzähligen jüdischen Handelsleute, Bankiers, Hausirer, Spekulanten, Agenten, Schauspieler, Aerzte und Advokaten sich zuletzt unter einander eine schier unerträgliche Konkurrenz bereiten, so daß eine Ableitung nach anderen Richtungen des Erwerbslebens recht nützlich erscheint. Es wird zwar nicht erlebt werden, daß man jüdische Ackerknechte, Lastträger, Bauhandwerker, Schmiede, Bergleute und in ähnlichen schwere Körperarbeit erfordernden Berufen erblickt, vielmehr dürften sie sich den leichteren Handwerken, z. B. der Glaserei und namentlich dem Kunsthandwerk zuwenden. Immerhin liegt in der Mahnung des israelitischen Gemeindebundes an seine Angehörigen: Kehrt in Euch selbst ein! Legt Eure Fehler ab, die Euch so viel Feinde zuziehen! Wendet Euch vom Handel und den Gelehrtenberufen mehr dem Handwerk, dem Ackerbau und den Gewerben zu! — soviel Selbsterkenntniß, daß man dem seine Hochachtung nicht versagen kann. Schalom lecha!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 16. April.

Berlin. Die Abreise des Kaisers ist für Sonnabend Abend festgesetzt. Das Unwohlsein der Kaiserin verläuft normal, doch ist große Schonung geboten. — Die „Germania" bestätigt, der Kurier Poyanski (Organ Ledochowskis) dementirt die Nachricht vom Verzicht Ledochowskis auf das Erzbisthum Posen-Gnesen und die Annahme einer Resignation seitens des Papstes. — Der „Reichsanzeiger" publizirt den Kaiserlichen Erlaß, welcher bestimmt, daß die dem zollvereinsländischen Hauptzollamt zu Hamburg ohne besondere Genehmigung des Kaisers beigelegte Bezeichnung „Kaiserlich" vom Amte künftig nicht mehr zu führen ist. — Infolge des Konkurrenzausschreibens für die Bebauung der Berliner Museuminsel sind 52 Preisbewerbungen eingegangen. Preise von je 5000 Mark erhielten die vier Entwürfe von Alfred Hauschild in Dresden, Fritz Wolff in Berlin, Edgar Zieseniß in Berlin, sowie Prof. Kaschdorf und Baumeister Kaschdorf ebenfalls in Berlin. Außerdem wurden auf Vorschlag des Preisgerichtes sechs andere Entwürfe angekauft. — Infolge der bekannten zweiten Auslassung Hans v. Bülows gegen das kgl. Theater zu Berlin und dessen Chef Herrn v. Hülsen ist von Bülow das Prädikat als kgl. Hofpianist entzogen worden. — Der Generalkonsul in Tunis, Dr. Nachtigall, ist zum Chef der westafrikanischen Kommission ernannt worden, zu welcher auch der Afrikareisende Dr. Buchner und ein Mitglied der deutschen Botschaft in London gehören werden. Dr. Nachtigall und Dr. Buchner schiffen sich in Lissabon auf den am Dienstag von Kiel abgegangenen Kanonenboot „Möve", worauf sich auch die drei von der Korvette „Sophie" aus Westafrika mitgebrachten Geißeln auf der Rückfahrt befinden, ein. — Die Nähmaschinenfabrik von Frister und Roßmann ist heute wieder geöffnet, 65 Arbeiter nahmen die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder auf. Einige Hundert der streikenden Arbeiter waren heute vor der Fabrik versammelt, es fand aber keine Ruhestörung statt.

Berlin. Der Abgeordnete v. Kardorff, welcher als Mitglied der Reichspartei i. J. für den Antrag Münster-Twesten auf Herstellung eines verantwortlichen Reichsministeriums stimmte, erklärt in der „Post", daß die Gründe, welche damals vorlagen, nicht mehr vorhanden seien. Es heißt darin, daß der Blick des Reichskanzlers, als er den Antrag zurückwies, richtiger und zielbewußter war, als der der nationalen Parteien. Das heutige Verlangen der freisinnigen Vereinigung nach einem verantwortlichen Reichsministerium würde sich in seiner, glücklicherweise fernliegenden praktischen Ausführung als feindlicher Versuch charakterisiren, um die stetige Fortentwickelung unserer Reichsinstitutionen auf dem Boden des bestehenden Verfassungsrechtes in unheilvollster Weise zu durchkreuzen.

Paris. Der Streik in Anzin ist nach hiesiger Dauer beendet. Die Bergleute deren Mittel erschöpft sind, beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den Bedingungen der Gesellschaft.

Washington. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 140 gegen 138 Stimmen, in die Berathung der Artikel der Bill über Abänderung des Zolltarifs einzutreten.

Die **Berliner Börse** entsprach nicht den gehegten Erwartungen, da die von fremden Plätzen vorliegenden Notirungen nicht befriedigten. Das hauptsächlichste Interesse der Spekulation bestand natürlich für türkische Tabaksaktien, welche zu 116 bis zu 116¾ Prozent in großen Summen umgingen, besonders nachdem offiziell erklärt worden war, daß für alle bis heute Vormittag 11 Uhr erfolgten Anmeldungen auf Tabaksaktien der Kours auf 112¾ Prozent betragen würde. Gerüchte hatten vorher den Einführungskurs mit 116 Prozent bezeichnet. Auch russische Fonds waren belebt und sehr fest. Kreditaktien 3 Mark, Diskontogesellschaft 1 Prozent niedriger, dagegen gestaltete sich die deutsche Bank bei lebhafter Frage etwas höher. Kassabanken waren wenig belebt. Eisenbahnen schwach, mit Ausnahme von Marienburger und St. Gotthard. Oesterreichische Prioritäten ruhig. Bergwerke lustlos. Industrie vorwiegend, auch schwächer. Deutsche Fonds dokumentirten gleichfalls eine schwächere Tendenz.

Frankfurt a. M., 16. April. Kredit 269¾. Staatsbahn 267½. Lombarden 120⅞. Ger. Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 247½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 1860er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Diskonto 2½. Egypter . Gotthardbahn 101¾. Mainzer —. Matt.

Wien, 16. April. Kredit 340,80. Staatsb. 316,70. Lombarden 143,20. Nordwestb. 183,70. Marknoten 59,27. Ung. Credit 319,00. Tabak-Act. 155,25. Matt.

Paris, 16. April. (Schluß.) Rente 76,77. Anleihe 107,50. Italienische 94,60. Staatsbahn 665,00. Lombarden 318,75. 3e. Orientaktien —. Egypter 345. Oesterr. Goldrente — Spanier 61,45. Ottomanen 678 weichend. Schlußnotirg.

London, 16. April. Consols 102,66. 1873er Russen 92,96. Lombarden 12,71. Türken 9,02. 4% fundirte Amerikaner —. 4½ Ungarische Goldrente 77,13. Ott. Goldr. — —. Pr. Conf. — —. Suez-Actien 80,25. Egypter 68,18. Flau. Baisse Ottomanen 670. Die Einführung der Tabakregien ist trotz heftigen Widerstandes erfolgt.

London, 16. April. Weizen ruhig, stetig, angekommener fest gehalten, Mehl willigert, Mais fester, Gerste stetig, Hafer ruhig, ½ bis ½ Sch. theurer. Wetter: Kalt.

Lokales und Sächsisches.

— Nicht schon am 18. d., wie in einem hiesigen Blatte mitgetheilt wurde, geht Se. Maj. der König nach Bad Elster; diese Mittheilung war schon deshalb ganz unwahrscheinlich, als der König bekanntlich an höchstseinem Geburtstage hier die Frühjahrsparade abzunehmen wird. Se. Maj. der König wird vielmehr erst am 19. Mai nach Bad Elster gehen. Die dortselbst vorzunehmende Trinkkur soll hauptsächlich gegen eine leichte Halsaffektion gebraucht werden, an welcher Se. Majestät seit Kurzem bedauerlicher Weise leidet.

— Am Dienstag besuchte Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August in Begleitung des Majors Edler v. d. Planitz die Stadt Königsbrück und besichtigte dieselbe eingehend unter Führung des Herrn Bürgermeister Heinze. Se. Kgl. Hoheit war im Hotel zum „Schwarzen Adler" abgestiegen, nahm auch daselbst das Mittagsmahl ein, zu welchem der Herr Bürgermeister zugezogen ward. Nach mehrstündigem Aufenthalt verließ der Prinz zu Pferde die Stadt und reiste nach Kamenz weiter.

— Dem Hauptmann und Compagnie-Chef im Leib-Grenadier-Regiment, d'Elsa, ist das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienst-Orden, sowie dem Feldwebel Schulze und dem Sergeanten Blatt desselben Regimentes das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Ferner wurde der Bezirksschul-Inspector Dr. Bräutigam mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet.

— Der bisherige kaiserlich russische Botschafter in Berlin, Fürst von Saburow, ist hier eingetroffen. Seine Excellenz ist durch seine Gemahlin, eine geborene Gräfin Vitzthum von Eckstädt, mit einer der ersten sächsischen Adelsfamilien nahe verwandt.

— Vom Trauerhause, Johannstraße 16 in Blasewitz, bewegte sich gestern ein prächtiger, von der „Pietät" gestellter Trauerkondukt nach dem Centralfriedhofe zu Tolkewitz, der die irdischen Ueberreste des an einem langwierigen Lungenleiden verstorbenen Oberst a. D. v. Rohrscheidt barg. Dem Sarge folgte eine Anzahl Offiziere, an der Spitze der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Funcke, Exc., sowie zahlreiche hochgestellte Freunde des Verblichenen; auch eine Deputation des Infanterie-Regiments Nr. 103 aus Bautzen, von welcher die Orden des Verstorbenen und 2 vom Regiment gewidmete Fächerpalmen getragen wurden, war erschienen. v. Rohrscheidt kommandirte, als der Krieg gegen Frankreich begann, in dem erwähnten Infanterieregiment, war aber infolge seines Siechthums behindert, an dem Feldzug, in welchem sein 18jähriger blühender Sohn als Leutnant fiel, theilzunehmen. Der Zufall wollte es, daß der allgemein betrauerte Mann an dem Jahrestage — 13. April — aus dem Leben schied, an welchem er vor 34 Jahren beim Sturm auf die Düppeler Schanzen die ersten kriegerischen Lorbeeren erntete.

— Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die gesetzmäßigen Neuwahlen zum Landeskulturrath in der Zeit bis zu Mitte Juni d. J. vornehmen zu lassen und bereits die betreffenden Wahlkommissare für die bestehenden 13 Wahlbezirke ernannt.

— Am vorigen Dienstag hielt der Kantoren- und Organisten-Verein der Dresdner Kreishauptmannschaft von Vormittags 10 Uhr an seine diesjährige Generalversammlung im oberen Saale des Stadt-Waldschlößchen ab. Zunächst trug der Vorsitzende, Kantor Pohle-Loschwitz, den Jahresbericht vor und brachte zur Mittheilung, was im letzten Jahre vom Vorstand und was von den Mitgliedern geschehen war bezüglich des 25jährigen Amtsjubiläums des Hoforganisten G. Merkel, einer vom Leipziger Verein angeregten Petition an den Landtag, der Stiftung und Weihe eines Gedenksteins am Geburtshause des Hoforganisten Joh. Schneider in Gersdorf, ferner beim Tode Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Georg und beim Begräbniß des stellvertretenden Vorsitzenden C. Roder. Hieran schlossen sich Mittheilungen über musikalische Vereinsaufgaben, Bibliothek, Ausscheiden durch Tod (2) und Eintritt neuer Mitglieder (6). Die Zahl der Mitglieder beträgt 160. Der hieran sich schließende Kassenbericht des Schuldir. Sperling-Dr. wies ein Vermögen von ca. 600 M. nach. Es folgten hierauf Wahlen, bei denen C. Pohle wiederum zum Vorsitzenden, C. Schreyer-Dresden zum Stellvertreter und C. Zschaler-Reichenberg zum Protokollanten gewählt wurden. Als neue Kommissionsmitglieder wurden gewählt: Aug. Hülle für Ephorie Dresden I. und C. Finsterbusch für Dresden II. Für die übrigen 6 Ephorien bleiben die bisherigen Beamten. Ebenso erhielten die bisherigen Delegirten aufs Neue Mandate. Am Nachmittag fuhr man nach Briesnitz, um in der dasigen Kirche die Mitgliedervorträge zu hören. Es betheiligten sich an denselben für Orgel die Herren C. Finsterbusch-Pesterwitz, C. Knof-Wilsdruff, C. Pohle-Loschwitz und Org. Rißmann-Dresden. Bei den Vorträgen für Gesang waren thätig die Damen: Fr. Prof. Hofmann-Striel-Plauen, Fr. C. Franke-Dresden und Fr. Schwabe-Dresden, sowie die Herren C. Wippmann-Plauen, C. Pohle, C. Ludwig-Pransitz und Herr Schreiter-Loschwitz. Der Eindruck war ein höchst günstiger und gab nicht nur vielfache Anregung, sondern legte auch Zeugniß ab von dem ernsten Streben des Vereins für die Erbauung der Gemeinde.

— Der vorgestrige Eisenbahnverkehr beanspruchte noch 4 nachträglich gesetzte Züge nach und von Tharandt, während auf der Bodenbacher und auch auf der Chemnitzer Linie die fahrplanmäßigen Züge so stark besetzt waren, daß einige Verspätungen der Abendzüge unvermeidlich waren. So der Abends 7 Uhr 14 Min. von Chemnitz eintreffende Zug, welcher erst ½9 Uhr und der Abends 10 Uhr 50 Min. ankommende, welcher mit circa einstündiger Verspätung eintraf. Auf dem Leipziger Bahnhof reichten zwar die fahrplanmäßigen Züge auch am 1. Feiertag und vorgestern, den stärksten Verkehrstagen, aus, doch waren dieselben wesentlich verstärkt. Das Gleiche fand auf der Schlesischen Linie statt, auf welcher am Sonnabend die Frequenz auf ca. 10,000, am 1. Feiertag 9500, am 2. auf 9500 und am Dienstag auf ca. 12,000 Personen zu schätzen war.

— Im Interesse des beginnenden Badeverkehrs lassen die daran am meisten interessirten Außig-Teplitzer und Buschtiehrader Eisenbahnverwaltungen bereits am 1. Mai zu Herstellung besserer Verbindungen mehrfache Fahrplan-Aenderungen eintreten. Der jetzt früh 4 U. 54 M. von Außig in Teplitz ankommende Zug wird künftig eine Viertelstunde früher eintreffen; neue Züge verkehren Nachm. 1 U. 40 M. von Außig bis Brüx und Nachm. 5 U. 56 M. von Komotau bis Außig. Auf der Buschtiehrader Bahn werden folgende neue Züge eingelegt: Nachm. 12 U. 46 M. ab Eger, 2 U. 25 M. in Carlsbad, 2 U. 26 M. ab Eger, 3 U. 42 M. in Carlsbad, 5 U. 11 M. in Komotau, Abends 6 U. 22 M. ab Eger, 8 U. 8 M. in Carlsbad, 9 U. 57 M. in Komotau; früh 6 U. 30 M. ab Komotau, 8 U. 18 M. in Carlsbad, 10 U. 2 M. in Eger, Vorm. 10 U. 18 M. ab Komotau, 11 U. 39 M. in Carlsbad, 1 U. 5 M. in Eger, Abends 6 U. 35 M. ab Carlsbad, 8 U. 15 M. in Eger. Dagegen kommen in Wegfall die Züge früh 7 U. 4 M. ab Komotau, 9 U. 55 M. in Carlsbad, 12 U. 40 M. in Eger, Nachm. 3 U. ab Eger, 6 U. ab Carlsbad, 9 U. 54 in Komotau. Für die Verbindungen mit Dresden ergiebt sich daraus der Vortheil, daß man bei der Abfahrt um 1 Uhr Nachts ¼ Stunde früher als seither in Teplitz und 1¼ Stunden früher (um 8 U. 18 M. Vorm.) in Carlsbad eintrifft und in der Gegenrichtung zu dem um 3 U. 23 M. früh hier eintreffenden Zuge erst 8 U. 8 M. Abends (statt 6 U.) von Carlsbad abzureisen braucht.

— Nachdem kürzlich auf dem hiesigen Zwingerwalle durch dort spielende Kinder die Heizungsanlage des mineralogischen Museum in erheblichster Weise beschädigt worden ist, hat sich die Kgl. Polizeidirektion veranlaßt gesehen, das wegen Benutzung des Zwingerhofes als Kinderspielplatz und Aufenthaltsort von Kindern erlassene polizeiliche Verbot auch auf die gleiche Benutzung des Zwingerwalles auszudehnen.